



**MARTIN
STADTFELD**

KLAVIER

**ELDBJØRG
HEMSING**

VIOLINE

SA 01.02.2025

THEATERFORUM

SAMSTAG 01. FEBRUAR 2025

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Sonate für Violine und Klavier A-Dur BWV 1015 (ca. 1725)

Dolce | Allegro | Andante un poco | Presto

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Sonate für Violine und Klavier Nr. 7 c-Moll op. 30 Nr. 2 (1802)

Allegro con brio | Adagio cantabile |
Scherzo. Allegro | Finale. Allegro – Presto

P A U S E

CARL MARIA VON WEBER (1786–1826)

Variationen über ein norwegisches Lied op. 22 (1808)

EDVARD GRIEG (1843–1907)

Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 c-Moll op. 45 (1887)

Allegro molto ed appassionato | Allegretto espressivo alla Romanza |
Allegro animato

DIE AUSFÜHRENDE

MARTIN STADTFELD, Klavier | ELDBJØRG HEMSING, Violine

Für **Martin Stadtfeld** stand schon mit sieben Jahren fest: Er will Konzertpianist werden. Der gebürtige Koblenzer machte sich schon früh mit den Regeln und Geheimnissen der Musiktheorie vertraut und wurde in Frankfurt am Main als Jungstudent in die Klasse von Lev Natochenny aufgenommen. Neben ersten Wettbewerbserfolgen, unter anderem beim Busoni-Wettbewerb in Bozen, gelang ihm 2002 ein sensationeller Sieg beim Leipziger Bach-Wettbewerb, der den Auftakt zu seiner Karriere legte. Inzwischen ist Martin Stadtfeld regelmäßig bei den renommiertesten Festivals der Klassik-Szene zu Gast und tritt weltweit sowohl als Solist mit bekannten Orchestern als auch als Kammermusiker auf.

Im Laufe seiner bisherigen Karriere spielte Martin Stadtfeld für Sony Classical 26 CDs ein, die von der internationalen Presse gefeiert und mit mehreren Preisen ausgezeichnet wurden. Immer wieder stand dabei die Musik Johann Sebastian Bachs im Zentrum, wie beispielsweise die berühmten *Goldberg-Variationen*, das *Wohltemperierte Klavier* oder die oft weniger bekannte Musik des jungen Bachs. Die intensive Beschäftigung mit dieser Musik wies ihm zugleich den Weg zu Einspielungen von Frédéric

Chopins Etüden, Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven sowie zur deutschen Romantik.

Der Mut zu persönlichen Interpretationen der »großen Klassiker« inspirierte ihn dazu, einige Werke frei zu bearbeiten und sogar selbst zu komponieren. Die Auseinandersetzung mit solchen Werken spiegelt sich in Titeln wie den *Variations* von Georg Friedrich Händel, dem *Piano Songbook*, der *Homage to Bach*, den *Deutschen Volksliedern* oder den *Baroque Colours* wider und ist auf CD, im Stream, aber auch in Notenheften, die mit großem Erfolg beim Verlag Schott Music erscheinen, zu finden.

Darüber hinaus ist es Martin Stadtfeld seit vielen Jahren ein Bedürfnis, sich in der Musikvermittlung zu engagieren. So geht er in Schulen, gibt Konzerte speziell für Kinder und Jugendliche und spielte CD-Hörspiele ein, die Kindern und Erwachsenen einen Zugang zur Klassischen Musik weisen. Zudem wurde er 2023 als Professor an die Hochschule für Künste in Bremen berufen, wo er Klavier unterrichtet.

Eldbjørg Hemsing ist eine der charismatischsten Geigerinnen der internationalen Szene. Sie wird für ihre »strahlenden und anspruchsvollen Darbietungen« gelobt (*BBC Music Magazine*) und ist eine Musikerin, die es schafft, mit ihrer Musik auf der ganzen Welt ein neues Publikum zu erreichen.

Zusätzlich zum klassischen Repertoire widmet sich Eldbjørg Hemsing verstärkt der zeitgenössischen nordischen Musik. So spielte sie mit dem Schwedischen Rundfunkorchester unter Esa-Pekka Salonen die Uraufführung von Anders Hillborgs Zweitem Violinkonzert und hob mit Andris Poga und dem Sinfonieorchester Stavanger Rolf Wallins Violinkonzert *Whirl* aus der Taufe. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Komponisten Tan Dun, mit dem sie mehrere preisgekrönte Werke uraufgeführt und aufgenommen hat.

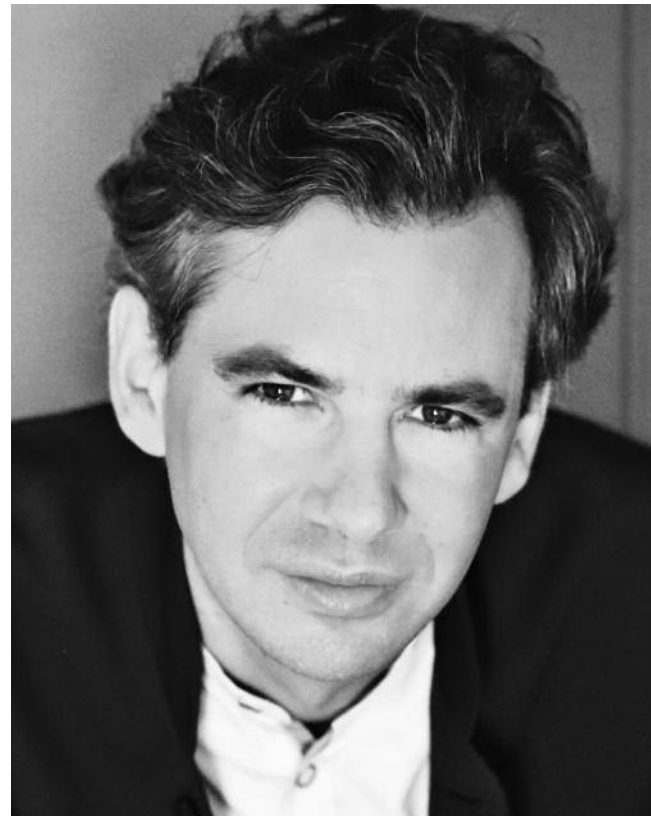
Neben gefeierten Konzerten mit dem Orchestre National d'Île de France, den Osloer Philharmonikern und dem Philharmonia Orchester arbeitet Eldbjørg Hemsing regelmäßig mit dem Bergen Philharmonic, dem Belgischen Nationalorchester, dem MDR-Sinfonieorchester sowie dem Shanghai und Hong Kong Philharmonic Orchestra zusammen. Sie ist gern gesehener Gast in renommierten Häusern wie dem Lincoln Center New York, dem Kennedy Center Washington, der Londoner Wigmore Hall, dem National Center for the Performing Arts in Peking oder dem Verbier Festival. Außerdem trat sie bei der Verleihung des

Friedensnobelpreises in Oslo auf und spielte bei der Expo in Shanghai und vor dem UN-Sicherheitsrat.

Des Weiteren beteiligt sie sich an zahlreichen Musikvermittlungsprojekten, die klassische Musik einem breiten Publikum zugänglich machen. So ist sie Senior Artistic Advisor des globalen Forschungsunternehmens Advisory Board for the Arts, gründete das Hemsing-Festival und ist künstlerische Leiterin von SPIRE, einem innovativen Wettbewerb zur Förderung und Unterstützung junger Künstler*innen.

Ihr breites Repertoire hat sie auch auf bisher fünf Alben veröffentlicht. Auf ihrem Debütalbum spielte sie mit den Wiener Symphonikern unter Olari Elts die Violinkonzerte von Hjalmar Borgström und Dmitri Schostakowitsch ein. Es folgten CDs mit Werken von Antonín Dvořák und Josef Suk sowie dem Violinkonzert von Tan Dun. Ihre Einspielung der Violinsonaten von Edvard Grieg wurde mit dem Spellemann-Preis als »Aufnahme des Jahres 2020« ausgezeichnet. Ihr jüngstes Album *Arctic* spürt der reichen Klangwelt der Arktis nach.

Fotos © Uwe Arens Sony Classical, Gregor Hohenberg, Nicolaj Lund



ZUM PROGRAMM

Sonaten für Violine und Klavier haben heutzutage ihren festen Platz im Repertoire einer jeden Geigerin. Dass dem so ist, ist unter anderem Johann Sebastian Bach zu verdanken. Als einer der Ersten übertrug er das Prinzip der barocken Triosonate auf zwei Instrumente. Anfang des 17. Jahrhunderts kamen in Italien dreistimmige Stücke in Mode, die sich aus zwei Melodiestimmen und einer Basso-Continuo-Begleitstimme zusammensetzten. Ausgehend von dem Geiger und Komponisten Salamone Rossi setzte sich dieser Stil über Arcangelo Corelli bis ins 18. Jahrhundert fort und verbreitete sich in ganz Europa. In Frankreich etwa schrieb Jean-Baptiste Lully Triosonaten, die der »Sonnenkönig« Ludwig XIV. vor dem Schlafengehen hörte. Beliebte Melodie-Instrumente waren Geigen, Block- und Querflöten, Oboen oder sogar Gamben.

So legte auch **Johann Sebastian Bach** seinen **Sechs Sonaten für Violine und obligates Cembalo** das Trio-Prinzip zugrunde. Dabei übertrug er als einer der Ersten die zweite Melodiestimme auf das Cembalo, das bis dato eigentlich als Begleit-Instrument fungierte, und legte so den Grundstein für eine neue Gattung: die Sonate für Violine und Klavier. In der **Sonate A-Dur BWV 1015** konzertiert die Geige mit der rechten Hand des Tasten-instruments, während die linke Hand weiterhin die Begleitung übernimmt. Das erklärt auch, warum Bach auf dem Cembalo als

obligatem Instrument bestand; andere gängige Continuo-Instrumente wie Gamben oder Lauten hätten diese Doppelfunktion von Melodie- und Begleitstimme schlicht nicht ausfüllen können. Heutzutage wird die Cembalostimme natürlich auch mit Klavier gespielt. Bachs Violinsonaten entstanden vermutlich in Köthen, wo er von 1717 bis 1723 als Kapellmeister und Kammermusikdirektor des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen angestellt war. Leopold war selbst Geiger und pflegte neben einem großen Orchester auch die Kammermusik. Die A-Dur-Sonate ist eines der heitersten Stücke der Sechser-Serie. Sie eröffnet mit einer Geigen-Melodie, die sogleich vom Klavier aufgegriffen wird. Es entwickelt sich ein Zwiegespräch auf Augenhöhe, das sich im schnellen zweiten Satz wesentlich virtuoser fortsetzt. Lediglich im dritten Satz wandelt sich die fröhliche Dur-Stimmung in ein melancholisches Moll, bevor das Finale an die Virtuosität und Spielfreude des zweiten Satzes anknüpft.

In der Wiener Klassik erhielt die Violinsonate mit Klavier endgültig ihren festen Platz in den Werkverzeichnissen der Komponisten. Ausnahmsweise ist das nicht Joseph Haydn zu verdanken, sondern Wolfgang Amadeus Mozart. Während von Haydn gerade mal eine einzige authentische Violinsonate erhalten ist, komponierte Mozart um die 40 Stück. Interessanterweise stehen die meisten davon in Dur-Tonarten – ein Phänomen, das sich auch bei **Ludwig van Beethoven** finden lässt. Von seinen insgesamt zehn Sonaten stehen lediglich zwei in einer

Moll-Tonart. Violinsonaten waren eben in erster Linie unterhaltensame »Divertimento«-Musik. So stehen auch zwei der drei Sonaten op. 30 in Dur, nur die mittlere, heute gespielte **Sonate c-Moll op. 30 Nr. 2** bildet die Ausnahme. Die Instrumente beginnen verhalten, verbeißen sich jedoch zunehmend in schwere Moll-Akkorde. Lediglich das marschähnliche zweite Thema bringt immer wieder Licht ins Dunkel. Umso friedvoller wirkt der zweite Satz, ein langsames Adagio cantabile, das mit seinen gesanglichen Melodiebögen die Zeit regelrecht anzuhalten scheint. Im Anschluss nimmt das Scherzo wieder an Fahrt auf. Beethoven selbst hielt diesen dritten Satz für misslungen und soll für eine geplante Drucklegung sogar dessen Streichung erwogen haben. Zum Glück kam die Ausgabe nie zustande, sonst wäre uns dieses Zeugnis seines geistreichen Humors womöglich nicht erhalten geblieben. Das Finale kehrt zur schwermütigen Ausgangstonart zurück und führt die Sonate im Pathos des Kopfsatzes zu ihrem grandiosen Ende.

Die zweite Hälfte widmet Eldbjørg Hemsing ihrer norwegischen Heimat und beginnt mit den neun **Variationen über ein norwegisches Lied op. 22** von **Carl Maria von Weber**. Wo der Komponist die Melodie aufgeschnappt hat, ist nicht bekannt. Als Geheimsekretär und Korrespondent des Württembergischen Herzog Louis verfügte er jedoch über gute Kontakte und ging mehrmals auf Reisen. Die Variationen entstanden 1808 und sind dem Prager Bankier Ignaz Kleinwächter gewidmet. Dieser unter-

hielt in Prag einen belebten Salon, den unter anderem auch Louis Spohr regelmäßig besuchte. Vermutlich schrieb Weber die Variationen für einen solchen Salonabend bei Kleinwächter. Nachdem er zu Beginn das gemächliche Thema vorgestellt hat, verarbeitet er die Melodie nach allen Regeln der Kunst und gibt den Instrumenten Raum zur virtuosierten Entfaltung.

Zum Abschluss erklingt eine Sonate des wohl berühmtesten norwegischen Komponisten: **Edvard Grieg**. Auch wenn die Kammermusikwerke des Schöpfers der *Peer Gynt Suite* heutzutage etwas in den Hintergrund geraten sind, zählte er seine drei Violinsonaten zu seinen bedeutendsten Stücken und hatte für alle eine Beschreibung parat: Die erste sei »naiv und reich an neuen Ideen«, die zweite »national«, wohingegen die dritte einen »weiteren Horizont« habe. Tatsächlich orientiert sich seine dritte **Sonate c-Moll op. 45** nicht so sehr an nationalen Klischees als vielmehr an dem Per-aspera-ad-astra-Prinzip aus Beethovens Fünfter Sinfonie in c-Moll. Nach dem tragischen Kopfsatz bildet die Romanze im zweiten Satz einen zarten Ruhepol, bevor das Finale über tosende Moll-Passagen letztlich in ein strahlendes Ende in C-Dur mündet.



VORSCHAU | HEIMSPIEL

FAMILIE DOTSENKO · »Gitarren- und Klaviermusik«
07.02.2025 | 20:00 | EINTRITT € 22, BIS 25 JAHRE € 12

Die Mitglieder der Familie Dotsenko – Viktoriia Tkachenko (Gitarre), Volodymyr Dotsenko (Gitarre) und Tochter Olha Dotsenko (Klavier) – sind aus der Ukraine geflohen und leben aktuell in Gauting. Im Rahmen des Themenschwerpunkts *Ukraine* sind sie nun zu einem Konzert im bosco zu Gast.

Professor Volodymyr Dotsenko und Associate Professor Viktoriia Tkachenko arbeiten weiterhin (online) mit ihren Gitarrenstudent*innen der Nationalen Universität der Künste Charkiw, die über die ganze Welt verstreut sind. Ihre Tochter Olha Dotsenko studiert an der Hochschule für Musik und Theater in München und erhielt ein Stipendium zur Teilnahme an Meisterkursen und Konzerten in Belgien (Gent, 2023).

Werke von Bach, Mozart, Liszt, Stefan, Geraldino, Bellinati, Bernath, Nakagawa, Dyens, Villoldo, Zawinul, Cardoso, Jobim, Marchelie, Albeniz und Rodrigo.

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Gemeinde Gauting, Landkreis Starnberg, Bezirk Oberbayern, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



GEMEINDE GAUTING



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK